REGIERUNG
DES FÜRSTENTUMS LIECHTENSTEIN

MINISTERIUM FÜR
ÄUSSERES, BILDUNG UND KULTUR

„Menschenrechte kennen keine Grenzen“ von Amnesty International Liechtenstein anlässlich des Tages der Menschenrechte

Ansprache von Regierungsrätin Dr. Aurelia Frick

Mittwoch, 10. Dezember 2014, 18 Uhr, TAK Schaan

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Damen und Herren

Zunächst möchte ich dem Vorstand von Amnesty International Liechtenstein dafür danken, dass ich dazu eingeladen wurde, anlässlich der heutigen Veranstaltung zum Tag der Menschrechte einige Worte an Sie zu richten. Ich habe diese Einladung gerne angenommen.

„Menschenrechte kennen keine Grenzen“, so das Motto der Veranstaltung. Menschenrechte gelten für alle Menschen weltweit. Sie werden aber in vielen Teilen der Welt tagtäglich schwerwiegend verletzt. Besonders verwundbar und rechtlos sind Frauen und Kinder in Konfliktgebieten.

Mariam, eine Flüchtlingsfrau aus Syrien in einem libanesischen Camp, drückte ihr Schicksal bei einer Befragung der UNO so aus: “Ich weiss nicht, ob ich noch Hoffnung haben soll. Das Leben hier ist sehr schwierig. Das Leben scheint mir bedeutungslos. Ich habe meinen Mann verloren, mein Zuhause; ich habe alles verloren. Der einzige Schimmer Hoffnung ist, vielleicht, dass meine Kinder unverletzt und bei mir sind. Ihretwegen versuche ich, stark zu sein. “

Es ist mir ein persönliches Anliegen, zur Stärkung dieser Frauen und Kinder beizutragen. Frauen müssen in der Konfliktprävention, in Friedensverhandlungen und bei Wiederaufbauprozessen eine Stimme erhalten. Und sie müssen gleichberechtigt an diesen Prozessen mitwirken. Dies ist das beste Mittel, um nachhaltige Sicherheit und Frieden zu erreichen. Seit vielen Jahren stellen die Menschenrechte, und ganz besonders die Rechte von Frauen und Kindern, eine aussenpolitische Priorität der liechtensteinischen Regierung sowohl im Rahmen der Vereinten Nationen als auch im Rahmen des Europarates dar.

Im Bereich des Schutzes und der Förderung der Menschenrechte wird zwar in erster Linie der Staat in die Pflicht genommen, es kommt aber insbesondere auch der Zivilgesellschaft eine bedeutende Rolle zu. Es gehört zu den wichtigen Aufgaben der Zivilgesellschaft – wozu auch Amnesty International Liechtenstein zählt – Defizite und Mängel bei der Einhaltung der Menschenrechte aufzuzeigen und sich für die Interessen der betroffenen sozialen Gruppen einzusetzen. Gerade auch die heutige Veranstaltung beweist einmal mehr, dass es in Liechtenstein eine sehr aktive Zivilgesellschaft gibt.

Nicht in allen Staaten der Welt wird das Engagement der Zivilgesellschaft geschätzt. Es ist eine traurige Realität, dass in vielen Staaten sogenannte „Menschenrechtsverteidiger“, also Personen, die sich für die Menschenrechte einsetzen, verfolgt werden. Der Einsatz für grundlegende Rechte – wie Meinungs- und Pressefreiheit – erfordert häufig Mut bzw. die Inkaufnahme drohender staatlicher Repressionsmassnahmen. Liechtenstein setzt sich daher seit vielen Jahren in internationalen Menschenrechtsgremien für den Schutz dieser Menschenrechtsverteidiger ein.

Das internationale Engagement im Bereich der Menschenrechte kann nur glaubwürdig erfolgen, wenn auch auf nationaler Ebene die Menschenrechte und die Chancengleichheit die Aufmerksamkeit erhalten, die ihnen zusteht. Deshalb ist es von besonderer Bedeutung, dass Liechtenstein seine internationalen Verpflichtungen im Inland vollumfänglich umsetzt und die Menschenrechte in grösstmöglichem Ausmass fördert und schützt.

Regelmässig erstattet Liechtenstein den zuständigen internationalen Gremien der UNO, aber auch des Europarates, Bericht über den aktuellen Stand der Umsetzung der verschiedenen Menschenrechtskonventionen, die das Land ratifiziert hat. Immer wieder haben diese Gremien in der Vergangenheit festgehalten, dass Liechtenstein einen hohen Menschenrechtsstandard aufweist. Selbstverständlich gibt es auch Bereiche, in welchen wir uns noch verbessern können und sollen. Zu diesen Bereichen gehören beispielsweise die Verbesserung der schulischen Leistungen insbesondere von Kindern mit Migrationshintergrund, die Integration von Menschen mit Behinderungen in den Arbeitsprozess, die Lohndiskriminierung von Frauen oder die noch mangelhafte Vereinbarkeit von Familie und Erwerb.

Um bestehende Defizite bei der Umsetzung der Menschenrechte feststellen zu können, bedarf es eine ausreichende Zahl an Daten und Indikatoren. Es ist mir deshalb eine Freude, heute den bereits fünften jährlichen Bericht mit „Zahlen und Fakten zur Menschenrechtssituation in Liechtenstein“ zu präsentieren. Der Bericht ist seit heute, dem Internationalen Tag der Menschenrechte, online abrufbar und zwar auf der Seite des Amtes für Auswärtige Angelegenheiten. Er wird ab Anfang Januar auch in gedruckter Form verfügbar sein. Der Bericht unterstützt nicht nur die Behörden, er ist auch eine gute Quelle für Nichtregierungsorganisationen und interessierte Bürgerinnen und Bürger.

An dieser Stelle möchte ich es nicht unterlassen, den zahlreichen Organisationen und Personen in Liechtenstein, die unermüdlich für das Thema Menschenrechte sensibilisieren und sich für deren bedingungslose Einhaltung einsetzen, zu danken. Mit ihrem Beitrag tragen sie massgeblich zur Förderung und Verwirklichung der Menschenrechte im Alltag bei!